

Lady Di trägt Banane

Ausstellung in der „Halle Zehn“

Fünf Künstler zeigen auf dem ehemaligen Clouth-Gelände die „Frau im Bild“.

VON JÜRGEN KISTERS

Nippes - Eine alte Fabrikhalle der Clouth-Gummiwerke ist neben dem Deutzer KunstWerk Kölns größter Künstler-Atelierkomplex. Seit Jahren stehen die Ateliers aufgrund anderer Pläne in der Stadtentwicklung allerdings auf der Kippe. Und gerade deswegen legen sich die dort beheimateten Künstler um so mehr ins Zeug, um die öffentliche Bedeutung ihrer Arbeit in den Blick zu bringen. Ein Schritt auf diesem Weg ist die „Halle Zehn“. Der riesige ehemalige Fabrikationsraum wurde von den 28 Künstlern auf dem Clouth-Gelände in Eigenleistung mit finanzieller Hilfe der Stadt Köln, speziell des Wirtschaftsdezernats, im vergangenen Herbst zu einer fantastischen Ausstellungshalle umgebaut.

Männliche Begierde

Derzeit präsentieren Thomas Baumgärtel, Harald Klemm, Behzad Mahmoudpour, Artur Staroszyk und Hermann Venghaus dort ihre Malerei zum Thema „Frau im Bild“. Poppig, schrill, poetisch, einfühlsam, zynisch, bunt, zurückhaltend, ernst und humorvoll sind die Bilder, die sich die fünf Männer vom anderen Geschlecht machen. In unterschiedlichsten Facetten zeigen sie die Frau als verehrte Schönheit, als vertraute Freundin, herausfordernde Zicke, Schulter zum Anlehnen, trauernde Verzweifelte, selbstbewusste Konkurrentin, entschlossene Feindin und Inbegriff der männlichen Begierde. Und während die Künstler auf vielfach großen Leinwänden ihren ganz subjektiven Blick auf Frauen zum Ausdruck bringen, entfalten sie zugleich eine Auseinandersetzung mit eintausend Jahren abendländischer Malereigeschichte.

Wie Medienbilder das Bild der Frau bestimmen, verdeutlicht ein überdimensionales Porträt von Lady Di, das „Bananensprayer“ Thomas Baumgärtel mit einem Diadem aus Bananen ironisch-kritisch kommentiert. Sehr persönlich ist die Darstellung seiner verflochtenen Frauen, die er im Porträt auf die Deckel zusammengepresster Blechfässer gemalt hat. Das ästhetisch spannende Bildkonzept ist witzig, unter-

haltsam und psychologisch aufschlussreich zugleich.

Die Frauenbilder der Populärkultur werden von Hermann Venghaus mit greller Farbgewalt ebenso penetrant wie verführerisch ins Szene gesetzt. Die Namenlose mit den aufgespritzten Botox-Lippen, mollige Mädchen aus der Seifenreklame und eine entrückt madonnenhafte Amy Winehouse bringen in ihrer Künstlichkeit eine seltsame Ambivalenz im gegenwärtigen Frauenbild zum Ausdruck. Weitaus zartfühlender hat Venghaus das Porträt seiner eigenen Frau gemalt, flankiert von einer Liste ihrer guten und schlechten Eigenschaften.

Außerst verwirrend erscheinen demgegenüber die aus unzähligen Bildfragmenten der Kunstgeschichte montierten Szenarien von Behzad Mahmoudpour. Zwischen Motiven aus bekannten Gemälden wird sichtbar, dass gerade die Entfesselung von den kulturellen Ordnungen der Vergangenheit zur aktuellen Verunsicherung geführt hat. Auf diese Vergangenheit und die prägende Kraft kultureller Verhaltensmuster wirft auch Artur Staroszyk einen malerischen Blick. Motive vom Waschen, Bügeln, Teppichklopfen und Staubsaugen zeigen die auf ihre Arbeitsfunktion reduzierte Frau der 1930er-Jahre.

Und sie werfen die Frage auf, wie sich die gesellschaftliche Rolle der Frau aktuell entwickelt. Dass die Kulturgeschichte die Voraussetzung für unsere gegenwärtigen Sichtweisen ist, vermittelt Harald Klemm in malerischer Meisterschaft. Einmal ist die sexuelle Dimension im männlichen Blick auf die Frau sein Thema, andere Male die Ambivalenz und Traumatisierungen, die von Kindesbeinen an mit der Geschlechter-Erfahrung verbunden sind. Von der mittelalterlichen Madonnendarstellung bis zu Picassos Frauenbildnissen, den detailgenauen Porträts der alten Niederländer bis zu Andy Warhols schemenhaften Frauenköpfen haben sich nicht nur die Malweisen, sondern auch die Sichtweisen auf Frauen verändert. Die fünf Künstler fügen dieser Entwicklung keine neue Sicht hinzu, machen vielmehr deutlich, wie wichtig es ist, sich Bilder zu machen – und wie widersprüchlich diese gegenwärtig sind.

Halle Zehn, Clouth-Gelände, Tor 4, Xantener Straße, 13./14. Juni 16-20 Uhr



Vier der fünf an der Ausstellung beteiligten Künstler vor dem Diana-Gemälde von Thomas Baumgärtel: Harald Klemm (v.l.), Thomas Baumgärtel, Artur Staroszyk, Hermann Venghaus.

BILD: KISTERS